

Im Bezirk entdeckt

Manuel Biedermann restauriert Grabmal seiner jüdischen Urgroßeltern

Weißensee. Das 1928 errichtete Mausoleum aus schwarzem Granit der Eheleute Berger auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee wird nicht mehr von Efeu umrankt, der alte Gräber meist überwuchert. Das einstige Flügeltor aus massivem Messing fehlt ebenso wie das Dach mit seinem Lichtfenster aus blauem, grünem, braunem und orangefarbenem Glas. Scherben finden sich vereinzelt im Innern der Ruhestätte. Das Firmenlogo der einstigen Julius Berger Tiefbau AG ziert den Giebel über dem Eingang.

Darunter zeugt der Schriftzug „Berger“, an wen man sich hier erinnern sollte: an Flora und Julius Berger. Doch das jüdische Unternehmer-Ehepaar fand seine letzte Ruhestätte nicht wie geplant auf diesem Friedhof, sondern starb 1942 im Konzentrationslager Theresienstadt. Eine Grabinschrift mit den Namen und Lebensdaten der beiden hat es daher nie gegeben, doch das soll sich bald ändern.

Manuel Biedermann, Urenkel von Flora und Julius Berger, restauriert das Grabmal seiner jüdischen Vorfahren nun gemeinsam mit Spezialisten. Die Anträge sind bereits eingereicht oder bewilligt. In den nächsten Wochen beginnt der Rückbau des Mausoleums bis zum Fundament. Danach erfolgt der originalgetreue Wiederaufbau.

Allein die Kosten für die Planung und Ausführung der Steinrestaurierung belaufen sich auf gut 20.000 Euro, die die Mannheimer Aktiengesellschaft Bilfinger Berger übernimmt. Sie unterstützt das Vorhaben Biedermanns, da sie 1975 aus der Fusion der Grün & Bilfinger AG mit der Julius Berger – Bauböag AG hervorging. Manuel Biedermann hofft, dass die Steinrestaurierungsarbeiten an der Grabstätte seiner Urgroßeltern bis Ende August abgeschlossen sind.

„Ich bin von diesem Projekt fasziniert, von der Identifikation mit Julius Berger“, schwärmt der 54-jährige Tischlermeister. „Es gibt mir die Möglichkeit, mich auszudrücken, und ich habe das Gefühl, das Richtige zu tun.“

In einer nächsten Phase plant er die Restaurierung der Metallarbeiten, zu denen das Tor aus Messing, Blumenkästen an den Seiten des Mausoleums, die Namenstafeln sowie das Lichtfens-

ter und Teile des Daches gehören. Die Finanzierung dieser Arbeiten ist jedoch noch nicht geklärt.

Das Gedenken an seine Urgroßeltern hält Manuel Biedermann jedoch nicht nur durch die Restaurierung ihres Grabmals wach. Im September werden vor

dem ehemaligen Wohnhaus des jüdischen Unternehmer-Ehepaares in der Meinekestraße 7 in Charlottenburg-Wilmersdorf Stolpersteine verlegt. Die zehnmal zehn Zentimeter großen Steine mit den eingelassenen Messingnamen erinnern mit Namen

und Fakten an das Schicksal von Flora und Julius Berger, die während der Zeit des Nationalsozialismus Opfer des Holocausts wurden. Weitere Informationen zur Familie Julius und Flora Berger unter www.berger-fun-reloaded.de.

reloaded.de.



Das Grabmal der Familie Berger auf dem Jüdischen Friedhof in Weißensee

Foto: Fandrich